

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 31.

Halle, Mittwoch den 6. Februar
Hierzu eine Beilage.

1856.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Montag, den 4. Februar. Mit der Post aus Stockholm vom 29. v. Mts. wird gemeldet, daß der königliche Schwedische Kabinetts-Kammerherr Björnsterna gestern nach London abgereist sei, um dem Prinzen Albert Namens seines Souverains den Seraphinenorden zu überreichen. Gerüchtweise wird aus Stockholm berichtet, daß der Schwedische Gesandte in Paris General der Kavallerie Graf Löwenhielm durch den Freiherrn von Manderström, zur Zeit Gesandter in Wien, werde ersetzt werden.

Marseille, Montag, den 4. Februar. Der Dampfer „Indus“ ist aus Konstantinopel eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 24. Januar. Nach denselben haben in Schumla Paschi Bozaks sich Unordnungen zu Schulden kommen lassen.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Febr. Heute übergab der Minister des Innern dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf, betreffend die Wiederherstellung der Gemeinde-Ordnung von 1845 in den Rheinprovinzen und den Entwurf einer Rheinischen Städte-Ordnung. Hierauf wurde der Antrag des Abg. v. Leipziger auf Einberufung der beiden Häuser im Januar (statt November) jedes Jahres abgelehnt.

Graf Fejenzly hat mit 21 andern Mitgliedern des Herrenhauses denselben einen Antrag vorgelegt, die königl. Staatsregierung zu ersuchen, den beiden Häusern des Landtags der Monarchie einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch der Verschuldung und Zerstückelung der Bauergüter in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie vorgebeugt würde, insbesondere durch Feststellung des Grundsatzes: „daß dem, von dem Erblasser zu bestimmenden, event. dem von den Witerben zu wählenden, oder dem durch das Loos zu ermittelnden Uebernehmer das Bauergut für eine ermäßigte, die Erhaltung des Besitzthandes befördernde Päre zu überlassen sei, an welche auch die Pflichttheils-Berechtigten, so wie alle anderen Erben gebunden wären.“ Begründet wird der Antrag dadurch, daß dem Bauernstande der Untergang drohe, wenn bei dem jetzigen Erbrechte Theilungsgläubiger zu Grunde gelegt würden, welche den augenblicklichen vollen Werth des Guts erschöpfen. Die Bauergüter würden durch die Gutsherren oder durch die Nachbarn ausgekauft.

Dem Abgeordneten-Hause ist durch Herrn v. Patow und 63 andere Abgeordnete nun auch der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die ländliche Polizeiverwaltung in den sechs östlichen Provinzen, mit dem Antrage vorgelegt worden, denselben unter Ablehnung der denselben Gegenstand betreffenden Regierungsvorlage zu genehmigen.

Auf Verfügung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten ist eine Commission, größtentheils bestehend aus hiesigen Apothekern und Medicinalbeamten, zusammengesetzt, um darüber zu beraten, in welcher Art die Umänderung der jetzt in den Apotheken gebräuchlichen, in Gewichte, welche dem Decimalsystem entsprechen, am besten folgen könne. Die Beratungen sind bereits in vollem Gange, so daß sich der Abschluß der Arbeit dieser Commission bald erwarten läßt. Diefelbe soll bei Erledigung der von Preußen mit Eifer beförderten deutschen Gewichtseinheitsfrage mitbenutzt werden.

Das „Justiz-Ministerialblatt“ enthält ein Erkenntnis des Ober-Tribunals, in welchem das letztere den Grundsatze angenommen hat, daß Gutsherrscher, denen die örtliche Polizeiverwaltung zusteht, in Bezug auf die Ausübung derselben, als öffentlichen Behörden zu betrachten sind und daß daher Beleidigungen gegen dieselben in glei-

cher Art, wie Beleidigungen gegen Staatsbeamte gerügt, und bestraft werden müssen.

Weimar, d. 2. Febr. Durch das mit der gestrigen „Weim. Z.“ aufgegebenen Regierungsblatt für das Großherzogthum Sachsen-Weimar ist die nun wirklich abgeschlossene Uebereinkunft zwischen Sachsen-Weimar, S.-Meiningen, S.-Altenburg, S.-Koburg-Gotha und Schwarzburg-Rudolstadt, über die gegenseitige Zulassung des Papiergeldes dieser Staaten, bekannt gemacht worden. Die wesentlichen Punkte derselben sind folgende:

1) Die genannten fünf Staaten sichern sich die gegenseitige freie Zulassung ihres Staatspapiergeldes zu dessen vollem Nennwerthe zu. — 2) Keiner dieser Staaten wird den gegenwärtigen Betrag seines Staatspapiergeldes während der Dauer dieser Uebereinkunft erhöhen. — 3) Jeder dieser Staaten wird sein Papiergeld unverzüglich, sobald es an der dazu bezeichnenden Stelle präsentirt wird, gegen Baargeld eintlösen. — 4) Eine Aufreuefung des ausgegebenen Papiergeldes kann nur nach wenigstens 3 Monate vorher erfolgter öffentlicher Ankündigung und Festsetzung einer Einlösungssfrist von 4 Wochen stattfinden. — 5) Während der Dauer dieser Uebereinkunft wird keine der fünf Regierungen wegen Zulassung ihres Papiergeldes in einem nicht zum Bereiche gehörenden Staate einseitig mit dessen Regierung verhandeln. — 6) Die Uebereinkunft ist auf dreimonatliche Kündigung geschlossen. — 7) Alles fremde Papiergeld in Scheinen unter 10 Thlrn. wird im ganzen Bereiche bei Strafe verboten. — 8) Ausgenommen ist: das Preuß., s. Säch. u. Schwarzburg-Sondershausen'sche Papiergeld, dessen Zulassung von den Regierungen der einzelnen Staaten gestattet werden kann. — 9) Dergleichen können Ausnahmen für einzelne Gebirgsgebiete nach deren besondern Verhältnissen stattfinden. Auf Grund dieser Uebereinkunft hat die hiesige Regierung die Ausgabe fremden Papiergeldes in Scheinen unter 10 Thlr., sowohl von Staaten als von Banken, Communen u. s. w., im täglichen Verkehr, vom 15. März d. J. an bei einer Strafe bis zu 25 Thlr. verboten. Der Austausch (der Geldserie gegen eine andere im Wechselverkehr ist darunter nicht begriffen. Zugelassen jedoch: a) für das ganze Land: das Preuß., Säch. und Sondershausen'sche Staatspapiergeld, b) für den Neudorf'schen Kreis dasjenige von Neudorf-Schütz-Gera, c) für das Justizamt Dithem die Scheine der Paritätischen Wechsel- u. Hypothekbank.

Itzehoe, d. 1. Febr. Mit 40 Stimmen gegen 7 hat heute nach einer mehrstündigen Schlussverhandlung die hollsteinische Provinzial-Ständeversammlung beschlossen: „1) daß der Minister wegen des ganz von ihm befolgten Regierungssystems, wodurch er die unerkennbare Absicht an den Tag legt, den Rechtsstaat in einen Polizeistaat umzuwandeln, und dies durch die That schon bewiesen, insbesondere aber, weil er dem Könige den Rath ertheilt, die höchsten Justizbeamten ohne Urtheil und Recht abzusetzen, und weil er zur Einführung der Reichsmünze die unerlaubtesten Willkürmaßregeln nicht gescheut hat, sein System auch das Land mit einer Demoralisation des Beamtenstandes bedroht, das Vertrauen des Landes nicht genehigt, und daß eine dahin lautende Erklärung in einer allerunterthänigsten Adresse an den König abzugeben sei.“ Ferner wurde mit 41 gegen 6 Stimmen beschlossen: „daß der Minister, weil er die Verfassung verlegt und verschiedene organische Gesetze und andere Verfügungen ohne die Genehmigung der Ständeversammlung und ohne dringende Noth erlassen und die dadurch getroffenen Einrichtungen sofort ausgeführt hat, in Anklagestand zu versetzen, und daß in Gemäßheit des §. 14 der Verfassung der Präsident mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt werde.“ Gegen diese beiden von dem zur Berichterstattung über die Proposition des Geh. Konferenzraths Barons Blome von Heiligenstedten niedergesetzten Ausschusse einstimmig beantworteten Anträge sprach nur der Advokat Bargum, der ehemalige Präsident der schleswig-holsteinischen Landesversammlung, und zwar nahm er sich des Hrn. v. Scheel so lebhaft an, daß seine Rede nicht weniger als anderthalb Stunden währte; ihm gegenüber traten dann Justizrath Röbiger, Friederich, Thomßen und der Bericht-erfasser Baron Blome für die Anträge des Ausschusses in die Schranken. Als zur Abstimmung geschritten werden sollte, erhob sich der Präsident der Versammlung, Fehr. v. Scheel-Plessen (Oberpräsident von Altona), um seinerseits den Mitgliedern der Stände-Versammlung dringend ans Herz zu legen, daß sie bei der nunmehrigen schließlichen Abstimmung nur den Eingebungen der Pflicht, welche ihnen gegen den König und das Vaterland, sowie als gewissenhaften Männern vor Gott obliege, unbekümmert um anderweitige Rücksichten

Folge leisten mögen. Die Versammlung trennte sich nach der Abstimmung tief bewegt, aber mit dem festen Bewußtsein, ihre Pflicht gegen Gott, den König und das Vaterland treu und gewissenhaft erfüllt zu haben. Der Präsident wird noch morgen dem Oberappellationsgericht in Kiel von dem heute gefassten Beschlusse Mittheilung machen und dasselbe demgemäß aufordern, das Verfahren gegen den Minister einzuleiten. Die Verhandlungen in dem Prozesse sollen nach der Verfassung öffentlich und mündlich stattfinden.

Von der Eider, d. 30. Jan. Hr. v. Scheel, oder vielmehr von Scheele, wie er sich seit seinem Eintritt ins Ministerium auf seinen Visitenkarten nennt (gegen welchen von der hollsteinischen Ständeversammlung die Anklage wegen Verfassungsverletzung beschlossen worden), hat sicher nicht erwartet, daß die Ständeversammlung, welche er einberufen hat, um ihr seine Entwürfe für einen ganz neuen Staatsbau vorzulegen — Verfassung, Justiz, Steuerwesen, Alles soll seinen Vorlagen gemäß durchgreifend umgestaltet werden —, daß gerade diese Ständeversammlung, als das einzige Organ, welches seine Maßregeln nicht zu fürchten hat, es ihre erste Aufgabe sein werde, über ihn und seine ganze Amtsführung sich dem König gegenüber auszusprechen, und weiter ihn vor Gericht zu fordern, damit er wegen seines verfassungswidrigen Verfahrens Rede und Antwort stehe. Nein, das hat er sicher nicht erwartet. Hat er doch sogar in jener bekannten Rede, die er im dänischen Volksting hielt, und in welcher er sich zum ersten Male in dänischer Sprache hören ließ, sich dafür verbürgt, daß man von den „Schleswig-Holsteinern“ keinen Widerspruch gegen seine „Gesamtvorstellung“, die ihnen, wie er versichert, „den Todesstoß“ geben werde, zu befürchten brauche. „Was Hollstein betrifft, meine Herren“, erklärte er damals dem dänischen Volksting, „so können Sie sich vollkommen beruhigen; verlassen Sie sich auf mich!“ Und nun kommen die geseligen, die hollsteinischen Repräsentanten von Hollstein, des Landes, das er bereits geknickt und gebrochen zu haben glaubt, und halten so furchtlos und treu, wie es wohl kaum noch eine deutsche Ständeversammlung gethan hat, Gericht über ihn und seine ganze Regierungsweise! Ich will Ihnen hier nicht wiedererzählen, mit welchen Ausdrücken man in Kopenhagen von der hollsteinischen Ritterschaft spricht, die man für die ganze Haltung der diesmaligen Ständeversammlung verantwortlich macht, aber es kann nichts schaden, daß man es auch in ganz Deutschland wisse, daß allerdings ohne die hollsteinische Ritterschaft Hr. v. Scheel, der sich in seinen „Fragmenten“ gerühmt hat, bereits von den Freiheitskriegen her ein Widersacher aller Bestrebungen für die Wiedergeburt Deutschlands zu sein, vielleicht sein Spiel, wenigstens für den Augenblick, gewonnen haben würde. Die geistlichen, die bürgerlichen und bäuerlichen Abgeordneten würden wohl kaum von selbst den Muth gefaßt haben, mit dem Manne so ernst in's Gericht zu gehen, welcher gesagt hat, daß er nichts scheut, was seinen Zwecken diene, wenn nicht die Repräsentanten der Ritterschaft, wenn nicht Männer, wie der Baron Blome und der Hofjägermeister Graf Reventlow-Tersched die Versammlung dazu aufgefordert hätten. In Kopenhagen sagt man, daß lebendig aristokratischer Haß gegen die „liberalen“ Reformen des Herrn v. Scheel, die Blome, Reventlow und Genossen zu ihrem Auftreten gegen den Minister veranlaßt habe. Nun ja, Aristokraten sind sie, diese Blome, Reventlow, Scheel-Plessen und Genossen, und reich wie sie sind, repräsentiren sie auch eine Ritterschaft, die wohl bei weitem die begüterteste in ganz Deutschland ist; aber allen Respekt vor Aristokraten wie Blome und Reventlow! Man muß sie sehen, hören und ihr Leben in's Auge fassen, und man wird sich sagen: Ritter sind es, aber wahrlich keine Junker, und wollte Gott, Deutschland hätte noch viele Ritter von diesem Schlage! Sie halten allerdings etwas auf die besondere Gerechtfame ihres Standes, aber stets sind sie auch mit Muth und Ernst für die allgemeinen Rechte des Landes in die Schranken getreten; denn sie sind, wenigstens die Blome und Reventlow, von inniger Liebe und von tiefem Pflichtgefühl gegen das Land erfüllt. Sie haben politische Bildung genug, um zu wissen, daß es in Wahrheit keine Rechte giebt ohne Pflichten, und daß, wer als Ritter für sich besondere Gerechtfame verlangt, auch von seinem besondern Pflichtgefühl Beweise geben müsse; sie haben Bildung genug, um dies einzusehen, und was noch anerkennenswerther ist, sie haben auch das Ehrgefühl, diese Einsicht durch die That zu bewähren. Hr. v. Scheel hat auf das „divide et impera“ speculirt und geglaubt, daß seine „liberalen“ Reformen ihm die Stimmen des Bürger- und Bauernstandes gewinnen würden. Deswegen hat er sich so beeilt, der diesmaligen Ständeversammlung seine Gesetzentwürfe wegen Aufhebung der Patrimonialgerichtsbarkeit, der ritterschaftlichen Stempelsteuer u. v. vorzulegen. Glücklicherweise hat sich Hr. v. Scheel hier verrechnet: auch den bürgerlichen und bäuerlichen Vertretern stehen die allgemeinen Landesinteressen höher als die besondern Standesinteressen, und mit Ausnahme eines einzigen Mannes, den die dänischen Blätter selbst als einen Renegaten bezeichnen, haben die Repräsentanten der Bürger, der Bauern und der Geistlichkeit einmüthig sich den ritterschaftlichen Abgeordneten angeschlossen. Das ganze Land fühlt sich ermuthigt und gehoben durch diese Haltung seiner Vertreter, durch diese imponirende Einmüthigkeit aller Stände, und wir wollen doch sehen, wie Hr. v. Scheel mit einer Ständeversammlung fertig zu werden denkt, in der als Ankläger gegen ihn der Baron Blome von Heiligenstedten auftritt, und in welcher nur Eine Stimme sich zu seiner Vertheidigung erhebt, und zwar gegen die schwersten Anschuldigungen, die je einem Minister gemacht wurden, erhebt, nämlich die des Advokaten Bargum, des einstigen Präsidenten der Schleswig-hollsteinischen Landesversammlung! (D. A. 3.)

Orientalische Angelegenheiten.

Der „Berl. B.-Ztg.“ wird telegraphisch aus Paris vom 3. d. gemeldet: Preußens Eintritt in die Friedens-Konferenzen ist von Oesterreich und Rußland gefordert, von Frankreich unterflüßt. Man spricht von großen Vorbereitungen zu Festlichkeiten, die während der Dauer des Congresses veranstaltet werden sollen. Das Gerücht von einem Besuche der Kaiser von Oesterreich und von Rußland ist heute (d. h. doch wohl nur von speculativen Speculanten an der Börse) wieder sehr verbreitet.

Mit Bezug auf vorstehende Mittheilung wird uns aus Berlin geschrieben: Interessant ist ein Argument, welches Frankreich bestimmen soll, auf Preußens Zutritt zu den Konferenzen zu bestehen. Man sagt: Louis Napoleon wolle die Konferenzen nicht allein zum Abschluß eines Friedens zwischen dem Osten und Westen und zur Regulirung der europäischen Verhältnisse benutzen, sondern er habe auch die ihn persönlich betreffende Absicht, sich eine solemne Anerkennung seiner Thronbesteigung von Seiten der europäischen Großmächte zu verschaffen. Hierbei wolle er zugleich darauf hinwirken, daß diese Anerkennung auch seinem Erben, der vielleicht vor dem Schluß der Konferenzen das Licht der Welt erblicken werde, zu Theil werde. Ob dieses Argument mehr als Conjectur ist, lasse ich dahin gestellt sein, ich gebe es nur, wie es in Umlauf gesetzt ist.

Von Kriegsschauplätzen.

Die englischen Korrespondenzen aus dem Lager in der Krim reichen bis zum 19. Januar, enthalten aber wenig Bemerkenswerthes. Das Gerücht von einer bevorstehenden Einstellung der Feindseligkeiten hatte sich daselbst schon verbreitet, doch unterließ man deshalb nicht, die kriegerischen Vorbereitungen fortzusetzen. Die jüngeren Soldaten wurden fortwährend einerezirt und ihre älteren Kameraden durch häufige Musterungen in Uebung erhalten. Vor Ende des Winters wird, wie der Korrespondent von „Daily News“ schreibt, die ganze Armee in einer gleichförmigen Methode des Gebrauchs der Feuerwaffen einerezirt sein. Oberst Clarke-Kennedy, der früher an der Schießübungs-Schule zu Hyde angestellt war und jetzt eine Stelle in der General-Adjutantur der Krim-Armee hat, leitet diese Exercizien. Seit der letzten Post haben die englischen Ingenieure auch das Einzugschloß zu dem östlichen Dock von Sebastopol aufgesprengt, man glaubte jedoch nicht, daß die den Engländern übertragene Hälfte des ganzen Festungswerkes vor Mitte Februar vollbracht sein werde. Der Korrespondent der „Times“ findet, daß es den Truppen jetzt gar zu behaglich gemacht werde; sie hätten zu viel warme Kleidung, zu viel Lebensmittel und zu viel Material aller Art. Am 16. Januar war auf einige Stunden, bis 4 Uhr Nachmittags, ein Waffenstillstand eingegangen worden, und Russen und Franzosen spazierten im Tschernaja-Thal während dessen vor den Vorposten umher, einander so nahe, daß sie ihre Gesichtszüge gegenseitig deutlich erkennen konnten.

Die „Dess. Btg.“ meldet aus Odessa vom 21. Jan.: „Ununterbrochen ziehen Infanterie, Artillerie und Kavallerie nach der Donau. Auf 150 Werste weit und breit ist Alles von den Truppen verzehrt und der Mangel sehr groß, die Winterernte ist verloren und die Sommerernte nicht nur fern, sondern auch sehr ungewiß. So z. B. wird der Hafer per Eshwert zu Nikolajew zu 8 R. E. bezahlt; zwei Jahre zurück war er um einen Rubel Silber zu haben. In den letzten Tagen herrschte eine ungewöhnliche Kürbigkeit auf unserm Plage. Tausende von Eshwert Weizen, Roggen, Mais u. wurden um unerhörte Preise umgesetzt, die bis auf 9 R. S. stiegen, so daß die Aebuerung weit und breit sehr drückend ist. Endlich nach langem Erwarten rückten in unsere Stadt die drei Bataillone der Scharfschützen der kaiserlichen Familie ein. Es sind sämtlich Bewohner des hohen Nordens und der Ueberfluß an Honig in unsern Gegenden ist zu ihrem Verderben geworden. Es sind dieser Tage über 100 Mann dieser Elitetruppen an Diarrhöen gestorben. Energetische Maßregeln, die gegen dieses Uebel ergrißen wurden, feuerten demselben bald.“

Stiller Ocean.

Aus Hongkong wird unter dem 13. December berichtet: Die Flotte der Allirten ist jetzt vollständig von ihrer vergeblichen Expedition gegen das Russische Geschwader aus dem nördlichen Theil des stillen Meeres zurückgekehrt. — Die Amerikaner haben gegenwärtig nur zwei Kriegsschiffe in China; eben so viele die Portugiesen. — Die von den Engländern aufgeführte Bremer Brigg „Greta“, welche einen Theil der Mannschaft der in Japan gescheiterten Russischen Fregatte „Diana“ an Bord hatte, ist für 7000 Dollars verkauft worden und ihre Ladung an Waaren für 6000 Dollars. Den Eigenthümern der Ladung indessen ist eine Entschädigung in Aussicht gestellt.

Perrien.

Die letzten Nachrichten aus Persien beziehen sich fast nur auf die Ereignisse in Herat. Die „offizielle Zeitung“ von Teheran hatte, wie der „Times“ von ihrem Korrespondenten in Konstantinopel unter dem 21. Januar berichtet wird, die Nachricht enthalten, daß Dost Mohamed Khan mit einer Armee gegen Herat marschire, um die Perser von dort zu vertreiben. Hiernach würde also doch die erste Nachricht, daß der Regierungsumsturz in Herat im persischen Interesse und mit persischer Hilfe erfolgt sei, sich als unbegründet erweisen. Nach der „Teheraner Btg.“ sollte Dost Mohamed zu der Zeit, bis zu welcher ihre Kunde reichte, schon einen Tagemarsch dieses Landes auf seinem Marsch gegen Kandahar sich befinden haben. Wie er so schnell dorthin gekommen und wie es ihm gelungen, sich Kan-

dahers zu bemächtigen, wird nicht gesagt. Der „Times“-Korrespondent läßt auch die Richtigkeit der Angabe dahingestellt.

Rußland und Polen.

Privatbriefe aus der russischen Residenz von neuesten Datum sagen, daß die Stimmung daselbst eine sehr getheilte sei; der russische Adel und das gesammte Militär, welche auf die bisherigen Siege der Allirten kein großes Gewicht legen, geben sich gar keine Mühe, ihren Mißmuth über die rückhaltlose Annahme der österreichischen Propositionen zu verbergen, und nur die Industriellen, die aber größtentheils Ausländer sind, und die Beamten, die in Rußland nie eine andere Meinung als ihre Vorgesetzten haben, äußern laut ihre Freude über die gewonnenen Friedensausichten. Nicht viel anders steht es in Warschau aus; das russische Militär ist durchweg unzufrieden mit den neuesten Maßregeln der Regierung und der polnische Adel nicht minder, weil er von der Fortsetzung des Kriegs noch immer eine günstige Wendung für die Wiederherstellung seines Vaterlandes erwartete. Jedensfalls ist die allgemeine Stimmung von der Art, daß die Regierung an den Grenzen der Nachgiebigkeit angekommen ist.

Frankreich.

Paris, d. 3. Febr. Der Graf von Chambord hat an alle Legationisten und Orléanisten von Bedeutung ein Rundschreiben gerichtet, um ihnen anzukündigen, daß die Fusion der beiden Bourbonnen-Linien ein fait accompli ist. Der Graf, als Haupt der vereinigten Familie der Bourbons, fordert in diesem Rundschreiben alle Royalisten Frankreichs auf, dem Beispiele der Cheser der beiden Häuser zu folgen, und ihrer alten Feindschaft zu entsagen. — Nach wiener Briefen vom 30. Jan. in der „Patrie“ sind die Namen der Bevollmächtigten beim pariser Congress folgende: Frankreich: Walewski, Bourqueney; England: Clarendon, Cowley; Oesterreich: Buol, Hübner; Rußland: Ali Pascha, Mehemed Djemil Bey; Piemont: Meglio; Rußland: Dolow, Brunnow. — Die Regierung hat bereits die Mitglieder des gesetzgebenden Körpers notirt, deren Wiedererwählung sie nicht wünschte. Es sind deren ungefähr zwanzig, an deren Spitze Montalembert, Flavigny Levasseur stehen. — Dem Geburtshelfer der Kaiserin, Dr. Dubois, ist eine Wohnung in den Tuilerien angewiesen worden. Man spricht von Anwendung des Chloroforms bei der Entbindung der Kaiserin, obgleich Professoren der medicinischen Fakultät davon abgerathen haben sollen. Ihre Gegner berufen sich auf den gelungenen Versuch, dem im gleichen Falle die Königin Victoria sich unterwarf, und man behauptet, daß im Falle der Anwendung des Chloroforms der Geburtshelfer Victoria's, Leslie, bei der Entbindung der Kaiserin anwesend sein werde.

Amerika.

Aus Washington vom 14. Jan. wird dem „Newyork-Herald“ geschrieben: „Wie wir hören, hat die britische Regierung einen Protest gegen die Anerkennung der neuen Regierung Nicaragua's von

Seiten der Vereinigten Staaten erhoben. Es kam heute früh wieder zur Sprache, ob Herr Buchanan vom englischen Hofe abberufen sei. Die Nachricht, daß diese Abberufung wahrscheinlich erfolgen werde, hat hier eine ungewöhnliche Aufregung hervorgerufen. Von allen Seiten ergehen deshalb an den Präsidenten Anfragen. Ich höre so eben, daß er die Sache dem Senate in geheimer Session zur Begutachtung vorlegen will.“ Unter dem 18. schreibt derselbe Correspondent: „Der Präsident hat seine Gründe für die Abberufung unseres Gesandten, Hrn. Buchanan, vom Hofe von St. James angegeben. Leider hat sich der Senat bis zum Montag vertagt.“

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen.

Sitzung am 23. Januar.
Dr. Hegner theilte dem Vereine unter Vorlegung des benutzten Apparates die Resultate einer Reihe hydraulischer Versuche mit. Diese, an die Untersuchungen von Magnus sich anschließend, bezogen sich namentlich auf die Einwirkung, die zwei sich kreuzende Wasserstrahlen auf einander ausüben. Die hierbei eintretenden Erscheinungen wurden durch die Besize des Stofes, der Bewegung und der Geschwindigkeit erklärt.

Derselbe sprach ferner über eine neuerdings von Guillemin und Perron u ff benutzte, aber bereits schon im Jahre 1850 im Wesentlichen von Cournot und Fizeau angewandte Methode, die Geschwindigkeit der Electricität in Telegraphenröhren zu bestimmen.

Sitzung am 30. Januar.
Dr. Siebel berichtete über eine Arbeit Hrn. Hensels über die binationalen Wärmemäße. Zu derselben wird nachgewiesen, daß die bisherigen Angaben über das Vorkommen fossiler Wärmemäße sich größtentheils auf eine der lebenden Wasserarten identische Art beziehen, wie das der Redner bereits selbst unter Zurücknahme seiner früheren Bestimmungen vor Hr. Hensels Arbeit ausgesprochen hat. Die neue, in letzterer aufgeklärte Art aus der sardinischen Knochenbreccie beruht ebenso, wie die Erhebung des lebenden und bei Quechlinburg fossil vorkommenden Galsoblenning auf einer völligen Bekanntheit der systematischen Charaktere. Neben dieser Art weist Hr. Hensel das binationale Vorkommen des eigentlichen Lemming bei Quechlinburg nach. Der Redner erörterte schließlich noch einige terminologische Bezeichnungen des Negerköpfele, welche Hr. Hensel aus völligem Mangel an Sachkenntnis in seiner Arbeit zu persönlichen Angriffen benutzte.

Hr. Heintz zeigte hierauf eine Paraus (Borholletia excoelsa) vor, deren Kern sich mit einem Ueberzug glänzender Krystalle umlegt hatte. Derselbe gab an, daß diese Krystalle aus einer festen sauren Säure beständen, die sich aus dem Fett der Paraus in ähnlicher Weise durch Zersetzung des Glycerins gebildet hatte, wie die Butterfäure in mäßiger Wärme.

Derselbe berichtete über die Resultate seiner Untersuchungen der Einwirkung verschiedener Körper auf das Chloroform. Es ging daraus hervor, daß Natrium selbst bei 200° C. nicht auf Chloroform wirkt, daß ameisensaures Natrium gleichfalls bei Temperaturen, bei denen es selbst zerfällt, ohne Einfluß auf Chloroform ist. Trübes Ammoniakgas zerlegt trübes Chloroform erst bei einer Temperatur, die dem dunklen Rothglühn nicht sehr fern liegt. Es bildet sich Chlor- und Cyan-Ammonium. Dieselbe Zersetzung findet bei Gegenwart von absolutem Alkohol statt. Wässriges Ammoniak zerlegt aber das Chloroform unter Bildung von ameisensaurem Ammoniumoxyd und Chlorammonium.

Lotterie.

Die Ziehung der 2ten Klasse 11ter Königl. Klassen-Lotterie wird den 12. Februar d. J., Morgens 8 Uhr, im Ziehungs-Saal des Lotterie-Gebäudes ihren Anfang nehmen.

Berlin, den 3. Februar 1856.

Königliche General-Lotterie-Direction.

Bekanntmachungen.

Die Jagdnutzung der Gemeinde Trebig b/C. soll den 9. Febr. Nachmittags 2 Uhr in hiesiger Schenke verpachtet werden.

Die Ortsbehörde.

Ein freundliches Hinterläufer-Gut nahe bei Leipzig ist für 3500 Rthl sofort zu verkaufen und das Nähere zu erfragen beim

Rechtsand. Conrad in Leipzig, Burgstraße 21, 3 Tr.



In nur 8 Stunden kann sich ein jeder Schlichtschreiber eine schöne, geläufige und bleibende Handschrift aneignen bei

A. Victor,

Calli- u. Zehygraph,

Zu sprechen täglich von 9—

1 u. 2—5 Uhr im „goldnen Ring“.

Abend-Cursus von 7—8 Uhr.

Honorar nur 4 Rthl.

Stabliement.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebnisse Anzeige, daß ich mich als Drechsler etablirt habe. Auch bin ich in den Stand gesetzt alle in mein Fach schlagende Arbeit schnell, gut und billig zu machen.

F. Duente, Drechslermeister,

Alter Markt Nr. 19.

Armagnac.

ächten Franzbranntwein, zum Gebrauch mit Salz bei äußeren Verletzungen und Entzündungen aller Art à Quart 20 Rthl;

Feinsten Jamaika-Rum à Quart 1 Rthl;

ff. Arac de Goa à Quart 1 Rthl;

Keinen Malzessig à Quart 1 1/2 Rthl.

empfehle

W. G. Barth, Rathhausgasse Nr. 13.

SCHWEIZERISCHES UNTERHALTUNGS- UND LITERATURBLATT.

Einladung zum Abonnement.

Verlag von Scheitlin & Zollikofer in St. Gallen:

St. Galler-Blätter

für

häusliche Unterhaltung und literarische Mittheilungen.

1856. (Vierter Jahrgang.)

Wöchentlich eine Nummer.

Nummerweise durch die Post bezogen franko durch ganz Deutschland

und die Schweiz halbjährlich 1 fl. 8 kr. oder 2 Fr.

Durch den Buchhandel bezogen halbjährlich nur 45 kr. 1/2 Fr.

Die St. Galler-Blätter werden fortfahren, den Zweck der angenehmen Unterhaltung mit dem Belehrung gleichmäßig zu verfolgen. Zu dem Ende werden sie abermals im Laufe des Jahres eine reiche Folge von interessanten und guten Novellen, Erzählungen, Schilderungen, Charakteristiken u. s. w. aus der Feder der besten modernen Schriftsteller, in sorgfältiger und gediegener Auswahl, mit besonderer Rücksicht auf die Lektüre im Familienkreise bringen und in dieser Weise mit Ausschluß des Politischen und Konfessionellen, wie des Langweiligen und Schlechten auf eine edle und ansprechende Unterhaltung bedacht sein. — Daneben halten die literarischen Mittheilungen, unterstützt von einer Anzahl wissenschaftlich gebildeter Literaturfreunde, vornehmend den Charakter kurzer beurtheilender Referate über den Büchermarkt der Gegenwart, so weit er für das größere Publikum von Interesse ist, fest, und unterfügen so diejenigen, die sich in demselben zu orientiren wünschen, mit möglichst objektiv gehaltenen Winken und Berichten.

Probennummern, sowie komplette, elegant brochirte Exemplare des ersten bis dritten Jahrgangs sind durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu beziehen.

Preis des ganzen Jahrgangs: 24 Ngr. 1 fl. 30 kr. 3 Fr.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt an.

Ein gebildetes junges Mädchen, in der feineren Küche und allen weiblichen Handarbeiten erfahren, sucht bei einer älteren Dame oder in einer größeren Wirthschaft als Gehülfin der Hausfrau Stellung.

Große Ulrichstraße Nr. 4, 1 Treppe.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe hat zu verkaufen
Reiche in Sennewitz.

Holland. Fett-Büchlinge.

groß u. schön, à St. 8 u. 10 Rthl u. 1 Rthl.

Boltze.

Ein fettes Schwein ist zu verkaufen in Hohen Nr. 3.

Einen Lehrling sucht Leopold Agricola, Sattler und Tapezire in Wettin.

Schöne weiße Stearin-Lichte, à Pack 9 Sgr.,
bei Abnahme von 10 Pack an à 8 3/4 Sgr.

Beste Apollo-Kerzen, à Pack 9 1/2 Sgr.,
bei Abnahme von 10 Pack an à 9 Sgr.

Beste Wally-Kerzen, à Pack 9 1/2 — 10 — 10 1/2 Sgr.,
bei Abnahme großer Quantums bedeutend billiger, offerirt

Julius Riffert.

Die 2te große Sendung schönster holländ. Bück-
linge in Körben à 800 St. empfing, empfehle bei Partien, einzelnen
Schöden billigt.

Julius Riffert.

Mein Lager von geschmiedetem und gewaltem Stabeisen, Achsen, Stahl,
Eisenblech, Zinkblech, Blei, Eisendraht, geschmiedeten Schaufeln, Spaten,
Koch- und Heiz-Defen, sowie Gußwerk jeder Art halte zur geneigten Ab-
nahme empfohlen.

Ferdinand Engelecke in Halle a. S.,
große Ulrichstraße Nr. 40.

Zu billigen aber festen Preisen empfiehlt:

Theaterperspective, Vornetten, Vincenez, Brillen u.;
Desgl. Stempel- und Siegelpressen, Brief-, Gold- und andere Wagen;
Ebenso fertigt alle mathematischen und physikalischen Instrumente und Appa-
rate
Jul. Herm. Schmidt, Mech. u. Opt.,
Schmeerstraße Nr. 29.

Verkauf.

Ein Geschäft mit sehr schöner Laden-Ein-
richtung ist billig zu verkaufen. Zu erfragen
bei **Ed. Stückrath** in der Expedition die-
ser Zeitung.

Auf dem Rittergute Siegelisdorf bei
Etumsdorf stehen 4 schlahtbare Dshen zum
Verkauf.

Schweinsborsten kauft fortwährend
Niederich, gr. Klausstraße Nr. 25.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 4. Februar.

Art.	Preis.	Art.	Preis.	Art.	Preis.	Art.	Preis.
Fonds-Cours.		Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4
St. Ant. von 1850	4 1/2	101 1/4	100 3/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. von 1852	4 1/2	101 1/4	100 3/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. von 1854	4 1/2	101 1/4	100 3/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. von 1855	4 1/2	101 1/4	100 3/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. von 1858	4 1/2	97 1/4	96 3/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Staats-Schuldsch.	3 1/2	88 1/8	87 3/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Prämiencheine der				Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Seehandl. à 50 f	—	148 3/4	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Präm. à 100 f	—	148 3/4	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
1855 à 100 f	3 1/2	113 1/4	112 1/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Kurs u. Neumark.				Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Schuldverschreib.	3 1/2	—	86 1/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Oder-Deichbau	—	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Berl. Stadt-Oblig.	4 1/2	—	100 3/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. do.	4 1/2	—	85 3/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Handbriefe.				Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Kurs u. Neumark.	3 1/2	97 3/4	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Preussische . . .	3 1/2	92 1/4	91 3/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Pommersche . . .	3 1/2	97	96 1/2	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Polenische . . .	—	—	101 1/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. do.	3 1/2	91 1/4	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Schlesische . . .	3 1/2	91 3/8	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Bom. Staat garan-	—	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
tirte Lit. B. . . .	3 1/2	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Wespreussische . .	3 1/2	88 1/4	87 3/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Rentenbriefe.				Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Kurs u. Neumark.	4	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Pommersche . . .	4	—	96 1/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Polenische . . .	4	93 3/4	93 1/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Preussische . . .	4	—	95 1/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Rheinische . . .	4	94 1/4	94	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Sächsische . . .	4	94 1/2	94	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Schlesische . . .	4	94	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Pr. B. Antbeilich.	—	13 1/2	13 1/2	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Friedrichsdorf . .	—	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Zander Goldmünz-	—	10 1/4	9 3/4	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
den 5 f	—	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Eisenb.-Actien.				Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Machens-Düsseldor.	3 1/2	87 3/4	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. Prioritäts . .	4	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. II. Emis. . .	4	89	88 1/2	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Machens-Mairitich	—	60	59	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. Prioritäts . .	4 1/2	91 1/2	91	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. Prioritäts . .	—	86 1/2	85 1/2	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Weg. Märktische .	—	102	101 1/2	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. Prioritäts . .	5	101	100 1/2	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. II. Serie . . .	—	101	100 1/2	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. (Cont. u. Secl.)	4	—	88 1/2	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Kurs u. Neumarkische Rentenbriefe	4 1/2	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Düsseldorfer Prior.	80 1/2	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
do. Pr. Präm. Ant.	90 1/2	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Breslau = Schwednitz = Freiturger neue	135	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
135 1/2	—	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Magdeburg = Halberstadt	134 1/2	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
134 1/2	—	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
50 f. gem. Niederichl. Märktische	93 1/2	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
à 94 gem. Oberichl. Lit. A.	216 1/2	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
gem. Halberstadt 110 1/2	—	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
à 115 gem. Halberstadt 110 1/2	—	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
à 171 gem. Ammerdam = Rotterdam	83 1/2	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
à 84 bez. Mainz-Ludwigshafen	122	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
à 124 in Wofsen bez. Nordbahn	—	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
(Zieh. = Ant.) 60 à 59 1/2	—	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
à 60 1/2 bez.	—	—	—	Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4
Die Wiese befand sich heute in angenehmer Stimmung und die Kurse bejaupreten sich im Allgemeinen fest ohne erhebliche Veränderungen.				Pr. Präm. Ant.	4 1/2	100 3/4	100 3/4

Commis-Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann, militärfrei, welcher z.
B. noch in einem Material-Geschäft als Ge-
schäftsführer conditionirt, sucht wegen Aufgabe
des Geschäfts ein anderweitiges Engagement.
Der Antritt kann sofort erfolgen. Adressen
werden unter Chiffre H. D. post. rest. Wit-
tenberg erbeten.

Zwei Lehrlinge können sogleich oder Oftern
eintreten bei **F. Vogel**, Tischlermeister,
Leipzigstraße 62.

Eine perfekte Kochmamsell, die zugleich die
Wäsche besorgen kann, sucht das Rittergut
Benkendorf bei Golleben. Schriftliche An-
meldungen daselbst.

Ein Hausmädchen und ein Kindermädchen
von ausländ. mit guten Zeugnissen, finden
zum 1. April d. J. einen Dienst neue Pro-
menade Nr. 8.

Ein Seiler-Geselle, welcher Hecheln und
Spinnen kann, findet ein Unterkommen bei
dem Seilermeister **F. Schröder** in Artern.

Stadt-Theater in Halle.

Mittwoch den 6. Februar: **Nemoe und Julia**. Große Oper in 4 Akten von
Bellini.
„Nemoe“ Fr. Nachtigal als letzte
Castrolle.

Julius Wunderlich.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Heute Abend 6 Uhr wurde meine liebe Frau
von einem muntern Mädchen schnell und glück-
lich entbunden. Verwandten und Freunden
nur auf diesem Wege diese Anzeige.
Halle, d. 4. Februar 1855.
G. V. Brandt jun.

Marktberichte.

Magdeburg, den 4. Februar. (Nach Wispeln.)
Weizen 86 — 80 f Gerste 50 — 46 f
Kroggen 72 — 69 = Hafer 33 — 31 =
Kartoffelspiritus, die 14,400 pSt. Tralles 38 1/2 f.
Berlin, den 4. Februar.
Weizen loco 80 — 112 f.
Roggen loco 84 — 85 1/2 f. 79 f pr. 82 1/2 f. bez., 86 —
87 1/2 f. 70 1/2 f. pr. 82 1/2 f. bez., Febr. 76 — 75 1/2 f. bez.,
76 Br., 75 1/2 G., Febr./März 76 1/2 — 75 1/2 — 3/4 f.
bez., 76 1/2 Br., 76 G., März/April 76 1/2 — 75 1/2 f.
bez., 76 1/2 Br., 76 G., Febr./März 76 1/2 — 77 1/2 — 76 —
76 1/2 f. bez. u. G., 77 Br., Mai/Juni 77 — 76 — 77
— 76 1/2 f. bez. u. G., 77 Br.

Gerste, große 53 — 57 f.
Hafer loco 33 1/2 — 35 f., pr. Febr. 50 pSt. 34 1/2 f. bz.
Erbsen, Koch = 72 — 84 f.
Müllb. loco 16 1/2 f. Br., 16 1/2 G., Febr. 16 1/2 —
1/2 f. bez., 16 1/2 Br., 16 1/2 G., Febr./März 16 1/2 —
1/2 f. bez., 16 1/2 G., 16 1/2 Br., März/April 16 1/2 f.
Br., 16 1/2 G., April/Mai 16 1/2 — 17 1/2 f. bez.,
16 1/2 Br., 16 1/2 G., Septbr./Oct. 14 1/2 f. bez., Br.
u. G.

Spiritus loco ohne Faß 28 1/2 f. bez., Febr. u. Febr. =
März 28 1/2 f. bez. u. G., 28 1/2 Br., März/April 29 1/2 —
1/2 f. bez., 29 1/2 Br., 29 G., April/Mai 30 1/2 — 30
f. bez. u. G., 30 1/2 Br., Mai/Juni 30 1/2 f. bez. u.
G., 30 1/2 Br., Juni/Juli 31 1/2 — 31 f. bez. u. G.,
31 1/2 Br.

Weizen ohne Umiaß Roggen höher bezahlt, schließt
fest. Mühlflu. Spiritus eröffnet fest und etwas höher
und schließt matt.

Breslau, d. 4. Febr. Spiritus pr. Eimer zu 60
Quart bei 80 pSt. Tralles 13 1/2 f. Br. Weizen, weißer
58 — 142 Gf., gelber 54 — 131 Gf., Roggen 96 — 108
Gf., Gerste 65 — 76 Gf., Hafer 38 — 44 Gf.

Stettin, d. 4. Febr. Weizen Febr. 107. Roggen
84 — 86, Febr. 76 — 75 1/2 bez., Mai/Juni 75 G., 76
Br. Spiritus 129 1/2 bez., Febr. 12 1/2 G., Mühlb. 15 1/2,
April/Mai 16 1/2 — 16, Febr. 14 1/2 — 14 bez.

Hamburg, d. 4. Febr. Weizen nicht schlüsser. Rog-
gen Einzelnes ab Danemark zur Deckung zu letzten Prei-
sen zu lassen. Del pr. Febr. 32, pr. Mai 31 1/2, pr.
Octbr. 28.
Wasserstand der Saale bei Halle
am 4. Februar Abends am Unterpel 6 Fuß 9 Zoll.
am 4. Februar Morgens am Unterpel 6 Fuß 8 Zoll.
Eis stand.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 4. Februar am alten Pegel R. 2 und — Zoll,
am neuen Pegel 7 Fuß 11 Zoll.
Eis gang.

Gebauer-Schwetitsche Buchdruckerei in Halle.



Deutschland.

Berlin, d. 4. Febr. Die sich täglich mehrende Anzahl der Anträge auf Streichung oder Abänderung von Verfassungsbestimmungen, und der sich überfüllende Eifer, mit welchem von gewisser Seite dieser der Abgeordneten so wenig befriedigt, daß sich auch innerhalb derselben eine gewisse Reaktion, zu Gunsten des Bestehenden bemerklich zu machen beginnt. Wenigstens lassen die Verhandlungen und Abstimmungen in der heutigen Sitzung das Vorhandensein einer solchen Stimmung annehmen, und wenn dieselbe sich über augenblickliche Antriebe hinaus befestigen sollte, so würde auch in Betreff einer weiteren Reihe von Anträgen ähnlicher Art wenigstens im Laufe der gegenwärtigen Session das Gehör noch nicht gewähren, was die äußerste Rechte unter der Gunst der Umstände von diesem Hause erwarten zu dürfen glaubte. Der erste Antrag, welcher in der heutigen Sitzung zur Diskussion kam, bezweckte durch eine Modifikation des Artikels 76 den für die alljährliche Eröffnung der beiden Häuser bestimmten Termin vom November in den Monat Januar zu verlegen, fand aber, obgleich sich in der vorbereitenden Kommission der Regierungsk. Kommissar für den Antrag erklärt hatte, nicht die Befürwortung des Ministers des Innern und fiel mit 76 gegen 217 Stimmen. Der zweite Antrag betraf Artikel 107 und beabsichtigte die zwischen den beiden Abstimmungen über Verfassungsänderungen notwendige Frist von 21 auf 7 oder 10 Tage herabzusetzen. Letztere Frist hätte einem schon gefassten Beschlusse des Herrenhauses entsprochen und wurde von dem Minister des Innern befürwortet. Dennoch fielen alle vorgeschlagenen Modifikationen, und es bleibt bei der bestehenden Bestimmung. (Nat.-Z.)

Vermischtes.

Der Budget-Kommission des preussischen Abgeordneten-Hauses ist von Seiten des Handels-Ministeriums eine Uebersicht über die Ausdehnung der nicht dem Staate angehörigen Gassen in allen Provinzen des Preussischen Staates bei Beginn des Jahres 1855 mitgeteilt worden. Wir vergleichen nachstehend die Zahlen dieser Uebersicht mit den Angaben, welche sich im Anfange des Jahres 1854 herausstellten. Die Provinz Preußen hatte bei Beginn des Jahres 1855 im ganzen 37,7 Meilen nicht staatlicher Gassen gegen 37,7 Meilen im Anfange 1854, Posen 74,7 gegen 47,1, Pommern 41,2 gegen 32,9, Schlesien 197,1 gegen 172,3, Brandenburg 120,9 gegen 111,2, Sachsen 64,7 gegen 58,9, Westfalen 137,8 gegen 123,8, Rheinprovinz 342,8 gegen 327,2; alle Provinzen zusammen 1.017,1 gegen 912,1 Meilen. Die im Jahre 1854 bewirkte Zunahme betrug also für Preußen 0, für Posen 27,3, für Pommern 8,3, für Schlesien 24,8, für Brandenburg 9,2, für Sachsen 5,8, für Westfalen 14,0 und für die Rheinprovinz 15,2, für alle Provinzen zusammen 105,0 Meilen. Das bezeichnete Jahr hat daher besonders den Provinzen Posen und Schlesien einen bedeutenden Zuwachs an normalen Verkehrsstraßen gebracht.

Leipzig, d. 2. Febr. Gestern hat hier durch die hiesige Polizei die Verhaftung des bekannten Griechen Konstantin Simonides auf Antrag des Polizeidirektors Dr. Stieber aus Berlin, der in Begleitung des Professors Lepsius hierhergekommen war, stattgefunden. Simonides hatte für einen von ihm käufend angefertigten Palimpsest, drei Bücher des Uranios über die älteste Geschichte Aegyptens enthalten, dessen Ankauf der König von Preußen auf Antrag der Berliner Akademie der Wissenschaften beschlossen hatte, eine von Professor Lepsius vorgeschossene Summe von 2000 Thln. durch Professor Dindorf empfangen, die sich bei ihm vollständig (und noch mehr als diese) vorfand, so daß bei diesem Betrage Niemand einen Verlust erlitten hat. (Simonides hat schon ähnliche Betrügereien verübt, z. B. Manuscripte vergraben, um ihnen dadurch den Schein des Alters zu geben.)

Berliner Blätter berichten über denselben Gegenstand: „Der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin wurde von Leipzig aus eine Palimpsest-Handschrift angeboten, welche ein bis dahin ganz unbekanntes Werk eines alexandrinischen Schriftstellers Duranios über die ältere ägyptische Geschichte enthielt und für deren Aufklärung von Wichtigkeit schien. Die wissenschaftliche Bedeutung der Sache bestimmte die Akademie, den Antrag nicht von der Hand zu weisen, und es wurden Schritte gethan, welche nun dadurch zum Abschlusse gelangt sind, daß die von einigen Mitgliedern der Akademie angestellte sorgfältige Untersuchung der Handschrift die Unechtheit des Duranios nach allen Seiten hin vollständig erwiesen hat. Es konnte mithin von einem Ankauf der Handschrift nicht weiter die Rede sein, und der Gegenstand dieser mit so viel Geschäftlichkeit als Unverschämtheit eingeleiteten Fälschung ist bereits wieder nach Leipzig zurückgeführt.“

Die „Neue Pr. Ztg.“ schreibt: Wir erhalten so eben aus Frankfurt a. M. einen Brief mit der Unterschrift: „Leo, Prinz von Armenien“, in welchem wir ersucht werden, unsere neuliche Mittheilung, daß der Schreiber desselben von Berlin in Begleitung eines Polizei-Beamten und nach Brüssel abgereist sei, zu berichtigen. Er wäre „ganz allein abgereist und Niemand habe ihn begleitet, auch befinde er sich nicht in Brüssel, sondern in Frankfurt.“ Wir geben hier auf den Wunsch des Einkenders diese Berichtigung.

Eine Madame Kowier-Vaillard soll, wie belgische Blätter melden, ein Mittel erfunden haben, Eisenblech flüssig und in die-

sem Zustande zu Sculptur- und Basreliefsabgüssen geeignet zu machen. Wie man versichert, sollen mit diesem neu gewonnenen Material bereits angestellte Proben überraschende Resultate geliefert haben.

Paris. Der Zutritt zu den Vorlesungen an den Pariser Facultäten war ehemals ganz frei. Nach den letzten mißbilligten Äußerungen der Studenten gegen einige ihrer Professoren fand sich das Ministerium veranlaßt, den Zutritt zu den Vorlesungen nur gegen Karten, die man sich beim Unterrichtsminister zu holen hat, zu gestatten. Anfangs benutzte man zum größten Theil diese Karten gar nicht, d. h. man besuchte die Collegien nicht. Jetzt begaben sich die Studenten mit den vorgeschriebenen Passscheinen versehen in die Vorlesungen, verlassen jedoch solche gewisser Professoren (wie Mizard) gleich nach dem Beginne derselben einer nach dem andern; so daß nach einigen Minuten der Herr Professor vor leeren Bänken seinen Vortrag hält. Der unruhige Geist unter den Studierenden, der sich nicht unterdrücken zu lassen scheint, soll Anlaß gegeben haben, eine Verlegung der medicinischen und Rechtsschule nach einer Provinzialstadt zu beantragen. Unter den vorgeschlagenen Orten nennt man zum Beispiel Orleans.

Das Schiff „St. Denis“, Capitän Jollansbae, von Havre nach Newyork bestimmt, wurde auf seiner Fahrt dorthin, am 5. Jan. von einem heftigen Sturm aus Südost überfallen, der nach Nordwest umlegte und zum Orkan wurde. Das Fahrzeug bekam einen Leck, die Pumpen versagten den Dienst, auch das Kappen der Maste half nichts, und nachdem die beiden Ober-Steuermänner und 9 von der Mannschaft sich in das Boot gerettet hatten, sank das Schiff mit dem Capitän, der übrigen Mannschaft und 12 Passagieren, im Ganzen 39 Seelen. Die Passagiere sahen schweigend und gefast dem Tod entgegen und machten keinen Versuch, sich zu retten. Als das Boot abließ, fragte man den Capitän, ob er nicht einsteigen wolle; ein trauriges Kopfschütteln war die Antwort. Er hatte eine Frau und 7 Kinder zu Newyork. Die in dem Boote befindliche Mannschaft wurde, nachdem sie 29 Stunden in großer Gefahr geschwebt hatte, von einem Schiff aufgenommen und nach Newyork gebracht.

Aus der Provinz Sachsen.

In Bezug auf die Mittheilung der offiz. „Preuß. Corresp.“, daß das Seminar zu Eilenburg eingegangen sei, erhält die „Magd. Ztg.“ folgende Berichtigung:

Allen denjenigen, welche sich in irgend einer Beziehung für das Privatseminar zu Eilenburg interessieren, wird hiermit versichert, daß der Direktor desselben noch rüthig ist und mit allem Fleiße fortfährt, Lehrer für den Schulhand heranzubilden. Bei der seit 1849 herrschend gewordenen Abneigung junger Leute gegen den Schulhand, welche namentlich an den Präparanden-Anstalten recht läßlich geworden ist, hat die Frequenz auch dieser Anstalt bedeutend abgenommen; auch dürfte eine solche Uebersättigung der Schulamts-Abiturienten, wie sie vom Jahre 1820 an eintrat und noch eine lange Reihe von Jahren anhielt, sobald nicht wieder herbeigeführt werden.

Naumburg, d. 3. Febr. Die Gesangbuchsangelegenheit am Dom ist nunmehr in der Weise zum Austrage gekommen, daß die beiden Gemeinden, welche seit Jahrhunderten ihre Gottesdienste in der Domkirche gehalten haben, die engere Dom- und die Mariengemeinde, eine jede ihr eigenes Gesangbuch besitzen. Mit dem heutigen Sonntage ist die Scheidung in's Leben getreten. Der Superintendent erklärt im geistlichen Kreisblatte, er mache „in Folge höherer Auftrages“ den Betheiligten bekannt, „daß auf Grund eines ordnungsmäßig gefassten Beschlusses von heute ab in den Vormittagsgottesdiensten der hiesigen Domkirche das Minden-Ravensbergische Gesangbuch in Gebrauch kommen, dagegen in den Nachmittagsgottesdiensten genannter Kirche vorläufig und bis auf weiteres aus dem Naumburger Gesangbuche werde gesungen werden; eben so werde das eine oder das andere Gesangbuch gebraucht werden, je nachdem die engere Dom- oder die Mariengemeinde am Dom besondere Gottesdienste für sich begehe.“ Zu Ende ist also die Sache noch nicht, sondern nur zu einem vorläufigen Abschlusse gekommen.

Nordhausen, d. 2. Febr. Wie wir hören, hat auch die hiesige jüdische Gemeinde eine Petition gegen den Antrag Wagener, den Artikel 12 der Verfassung zu streichen, beim Abgeordnetenhause eingereicht. (N. Z.-Bl.)

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 4. bis 5. Februar 1856.

- Kronprinz:** Hr. v. Roge m. Dienrich, a. Al.-Schersleben. Hr. Damm. Gesler a. Brandeburg. Die Hrn. Kaufm. Rummel a. Struttgart, Haas a. Prag.
- Stadt Zürich:** Hr. Bürgermstr. Hedrich a. Reiffeld. Hr. Gutsbes. Sander a. Lindenu. Hr. Defon. Sander a. Reiffeld. Die Hrn. Kaufm. Seiberslich u. Friedrich a. Leipzig, Wagner a. Frankfurt, Bettimann a. Glanhausen, Schilling a. Köln.
- Goldner Ring:** Hr. Heur. v. Rottberg a. Liegnitz. Die Hrn. Faktore Schüte a. Neubesen, Schröder u. Hr. Mairemstr. Freimuth a. Cönnern. Die Hrn. Kaufm. Müller a. Lennep, Greve a. Leipzig, Selzer a. Frankfurt a. M., Benzell a. Kassel. Hr. Rentant Claus a. Altherleben.
- Goldner Löwe:** Hr. Chemiker Ulmer a. Carlsruhe, Hr. Commerz.-Rath Kampf a. Arnberg. Hr. Agent Weinich a. Nürnberg. Hr. Rittergutsbes. Rosenzky a. Gorfswitz. Die Hrn. Kaufm. Fichtner a. Graß, Paul a. Potsdam.
- Stadt Hamburg:** Hr. Capitain v. Schiebolt a. München. Hr. Kaufm. Bernann a. Anspach.
- Schwarzer Bär:** Hr. Rent. Meiner a. Magdeburg. Hr. Kaufm. Kleinig a. Berlin.
- Goldne Kugel:** Die Hrn. Kaufm. Eppmann a. Bernburg, Bernthal o. Magdeburg. Hr. Pferdehdt. Meißner a. Wallendorf. Hr. Defon. Weinstein a. Peßitz.

Magdeburger Bahnhof: Fr. Gutsbef. Schindler a. Hamm. Fr. Beamer Köder m. Gem. a. Dresden. Fr. Kaufm. Barthe's a. Rotterdam.
Goldne Rose: Fr. Schaupf. Franzen m. Frau a. Straßburg. Fr. Kaufm. Meyer a. Frankfurt a. D. Fr. Fleischerfr. Braumann a. Hamburg. Fr. Defon. Bahner a. Braudorf.

Meteorologische Beobachtungen.

4. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	337,66 Par. L.	336,50 Par. L.	336,24 Par. L.	336,80 Par. L.
Dampfdruck . .	0,39 Par. L.	0,95 Par. L.	0,75 Par. L.	0,70 Par. L.
Rel. Feuchtigk. .	74 pSt.	70 pSt.	74 pSt.	73 pSt.
Luftwärme . . .	- 13,4 Gr. Rm.	- 4,2 Gr. Rm.	- 7,2 Gr. Rm.	- 8,3 Gr. Rm.

Abgang u. Ankunft d. Eisenbahn-Züge in Halle.

Abg. nach Leipzig 6 1/2* U. Morg., 10 1/2* U. Vorm., 1 1/2, 4 1/2 U. Nachm., 8 1/2** U. Abds., 11 1/2*** U. Nachts.
Ank. von Leipzig 6 1/2*** U., 7 1/2** U. Morg., 9* U. Vorm., 12 1/2 U. Mitt., 4 1/2, 6 1/2 U. Nachm., 8*, 10 1/2* U. Abds.

Personengeld: I. Kl. 27 ^{1/2} Jgt., II. Kl. 18 ^{1/2} Jgt., III. Kl. 11 ^{1/2} Jgt.
Abg. nach Magdeburg 6 1/2* (lat in Cöthen ühern.), 7 1/2* U. Morg., 10 1/2* U. Vm., 1 1/2 U. Nachm., 8 1/2** U. Ab.

I. 2 ^{1/2} 9 Jgt., II. 1 ^{1/2} 16 Jgt., III. 2 ^{1/2} 29 Jgt.
 Die mit * bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung und halten bei Westerhüsen, Walfen, Gr. Weissand, Niemburg und Gröbers an. Die mit ** bezeichneten Züge sind Schnellzüge, welche zwischen Halle und Leipzig gar nicht, von Halle nach Magdeburg nur bei Cöthen, der Saale u. Schönebeck, von Magdeburg nach Halle nur bei Cöthen anhalten. Die mit *** bezeichneten Züge vermitteln einen Schnellzug zwischen Berlin und Frankfurt a.M. Ausser den fahrplanmäßigen Zügen geht 3 Uhr Nachm. ein Zug von Magdeburg, welcher gewöhnlich um 6-6 1/2 Uhr hier eintrifft und für alle Stationen Personen in II. und III. Wagenklasse befördert.
 Bei Stammsdorf wird auf dem Cours von Halle nach Magdeburg (resp. Berlin) um 6 1/2 U. Morg., 9 U. Vorm., 12 1/2, 4 1/2, 6 1/2 U. Nachm., 8 1/2 und 11 1/2 U. Abds., auf dem Cours von Magdeburg nach Halle 5 1/2, 7 1/2 U. Morg., 9 1/2 U. Vorm. und 10 1/2 U. Abds. angehalten.

Abg. nach Berlin 6 1/2* U. Morg., 4 1/2 U. Nachm.
Ank. von Berlin 1 1/2 U. Nachm., 11 1/2** U. Nachts.

I. 5 ^{1/2} 14 Jgt., II. 3 ^{1/2} 22 ^{1/2} Jgt., III. 2 ^{1/2} 26 Jgt.
 Schnellzug: I. 6 ^{1/2} 7 1/2 Jgt., II. 3 ^{1/2} 22 1/2 Jgt., III. 2 ^{1/2} 27 1/2 Jgt.
 Die mit * bezeichneten Schnellzüge mit erhöhten Fahrpreisen wechseln in Cöthen die Wagen nicht.
Abg. nach Erfurt 4 1/2** U. Morg., 1 ^{1/2}* U. Nachm., 7 1/2* U. Abds., 11*** Nachts.
Ank. von Erfurt 5 1/2*** U. Vorm., 1 1/4** U. Vorm., 4 1/2* U. Nachm., 8 1/2* U. Abds.

I. 3 ^{1/2} 25 Jgt., II. 2 ^{1/2} 5 Jgt., III. 1 ^{1/2} 20 Jgt. In 1 Tage hin u. zurück II. 2 ^{1/2} 25 Jgt. III. 2 ^{1/2} 12 Jgt.
 Schnellzug: I. 4 ^{1/2} 5 Jgt., II. 2 ^{1/2} 15 Jgt.

Abg. nach Eisenach 4 1/2** U. Morg., 1 1/4* U. Morg., 1 1/4* U. Nachmittags 11*** U. Nachts.
Ank. von Eisenach 5 1/2*** U. Morg., 1 1/4** U. Nachm., 8 1/2* U. Abds.

I. 5 ^{1/2} 25 Jgt., II. 3 ^{1/2} 0 Jgt., III. 2 ^{1/2} 17 Jgt. In 1 Tage hin u. zurück II. 5 ^{1/2} 26 Jgt., III. 3 ^{1/2} 20 Jgt.
 Schnellzug: I. 6 ^{1/2} 12 Jgt., II. 3 ^{1/2} 26 Jgt.

Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Fahrten der einfahe Fahrpreis bezahlt. Die für einen Tag gelösten Retour-Billets haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Abg. nach Cassel 8 1/4* U. Morg., 1 1/4* U. Nachm., 11*** U. Nachts.
Ank. von Cassel 5 1/2*** U. Morg., 4 1/2* U. Nachm., 8 1/2* U. Abds.

I. 9 ^{1/2} 8 Jgt., II. 5 ^{1/2} 18 Jgt., III. 4 ^{1/2} 6 Jgt.
 Schnellzug: I. 9 ^{1/2} 28 Jgt., II. 6 ^{1/2} 9 Jgt.

Abg. nach Frankfurt a.M. 8 1/4* U. Morg., 11*** U. Nachts
Ank. von Frankfurt a.M. 5 1/2*** U. Morg., 4 1/2* U. Nachm., 8 1/2* U. Abds.

I. 14 ^{1/2} 25 Jgt., II. 8 ^{1/2} 27 Jgt., III. 6 ^{1/2} 28 Jgt.
 Schnellzug: I. 15 ^{1/2} 26 Jgt., II. 9 ^{1/2} 28 Jgt.

Die mit * bezeichneten Züge sind Personenzüge, mit ** Güterzüge mit Personenbeförderung und mit *** Schnellzüge.
 Die mit *** bezeichneten Schnellzüge halten bei Corbetta, Kösen, Sulza, Vieselbach, Dietendorf, Fröttstedt und Harleshausen nicht an, auch findet bei denselben keine Personenbeförderung in III. Wagenklasse statt.

Abgehende Personenposten von Halle

nach Nordhausen täglich 9 1/2 Uhr Vorm. u. 12 U. Nachts, nach Erfurt täglich 7 1/2 Uhr Abds., nach Eisleben täglich 3 1/2 U. Nachm., Sonntag 5 U. Nachm., nach Wettin täglich 4 U. Nachm., Sonntag 5 U. Nachm., nach Eilenburg täglich 4 U. Nachm., nach Cönnern täglich 5 U. Abds., nach Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend Nachm. 4 U. und Sonntag 5 U., nach Löbejün täglich 5 U. Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle

von Nordhausen täglich 4 1/2 Uhr Morg. u. 2 1/2 U. Nachm., von Erfurt täglich 4 1/2 U. Morgens, Cönnern täglich 8 1/2 U. Morg., Wettin täglich 8 U. Morg., Eilenburg täglich 7 1/4 U. Morg., von Eisleben täglich 10 1/2 U. Vorm., von Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 9 U. Vorm., von Löbejün täglich 7 1/2 U. Morg.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 Jgt.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Jgt., Eisleben (4 1/2 M.) 27 Jgt., Sangerhausen (7 1/2 M.) 1 ^{1/2} 13 1/2 Jgt., Rossla (9 1/2 M.) 1 ^{1/2} 27 Jgt., Nordhausen (12 1/2 M.) 2 ^{1/2} 13 1/2 Jgt. Cours nach Eilenburg (pr. M. 6 Jgt.): Bis Brehna (2 1/2 M.) 15 Jgt., Delitzsch (3 M.) 22 1/2 Jgt., Eilenburg (7 M.) 1 ^{1/2} 12 Jgt. Cours nach Eisleben (pr. M. 6 Jgt.): Bis Laugenbogen (2 M.) 12 Jgt., Eisleben (4 1/2 M.) 10 1/2 Jgt., Schraplau nach Schraplau (pr. M. 6 Jgt.): Bis Teutschenthal (1 1/2 M.) 10 1/2 Jgt., Schraplau (3 M.) 16 Jgt. Cours nach Wettin (pr. M. 5 Jgt.): Bis Wettin (2 1/2 M.) 13 1/2 Jgt. Cours nach Löbejün (pr. M. 5 Jgt.): Bis Löbejün (2 1/2 M.) 13 1/2 Jgt. Cours nach Cönnern (pr. M. 5 Jgt.): Bis Cönnern (3 1/2 M.) 17 1/2 Jgt. Cours nach Erfurt (pr. M. 6 Jgt.): Bis Lauchstädt (2 M.) 12 Jgt., Schatstadt (3 M.) 18 Jgt., Querfurt (4 1/2 M.) 28 1/2 Jgt., Artern (8 M.) 1 ^{1/2} 18 Jgt., Heldrungen (9 1/2 M.) 1 ^{1/2} 25 1/2 Jgt., Sachsenburg (9 1/2 M.) 1 ^{1/2} 28 1/2 Jgt., Kindebrück (10 1/2 M.) 2 ^{1/2} 4 1/2 Jgt., Weissenau (11 1/2 M.) 2 ^{1/2} 10 1/2 Jgt., Gebesee (13 1/2 M.) 2 ^{1/2} 22 1/2 Jgt., Erfurt (16 1/2 M.) 3 ^{1/2} 7 1/2 Jgt.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Interessenten der Magdeburg'schen Land-Feuer-Societät im Saalkreise benachrichtige ich hierdurch, daß zur Deckung der Societät's-Ausgaben im zweiten Semester 1855 ein Beitrag von 5 ^{1/2} von jedem Hundert der reducirten Beitragssumme erforderlich ist, und daß die Erhebung dieses Beitrags im Monat Februar o. zugleich mit den Königl. Steuern stattfinden wird.
 Demnach sind beizutragen von jedem Hundert der Versicherungssumme für Gebäude
 a) der ersten Klasse . . . 2 ^{1/2}
 b) der zweiten Klasse . . . 3 ^{1/2}
 c) der dritten Klasse . . . 4 ^{1/2}
 Die Beiträge der Interessenten im Saalkreise für das zweite Semester pr. betragen im Ganzen
 2098 Rfl. 8 ^{1/2} Sgr.
 Halle, den 25 Januar 1856.
 Der Land-Feuer-Societät's Director des Saalkreises.
 J. B.
 Der Kreis-Deputirte
 H. Neubaur.

Rathskeller-Verpachtung.

Der hiesige Rathskeller wird mit dem letzten Juni d. S. pachlos und soll am 4. März d. J. Vormittags 11 Uhr an Rathhausstelle auf sechs nach einander folgende Jahre, vom 1. Juli curr. bis letzten Juni 1862 anderweit öffentlich meistbietend, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, verpachtet werden.
 Die Pachbedingungen können von heute ab an Rathhausstelle eingesehen werden.
 Schraplau, den 2. Februar 1856.
 Der Magistrat.

Es sind 30 U. gelber Pringensopf-Salat-Saamen abzulassen in Wettin beim Gärtner Dippe.

Halle in der Pfefferschen Buchhandlung ist zu haben:
Portrait des Professor Dr. Julius Vogel.
 Preis 15 ^{1/2} Sgr.

Friedrich Arnold am Markt

empfiehlt elegante Schlittendecken (Eigermuster), rheinische Reisedecken, wollene Schlaf-, Platt- und Pferddecken, sowie auch Wickeldecken für Kinder.

Eine neumilkende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Gr. Braschwitz Nr. 6.

Derjenige Herr, welcher am Sonntag gegen Abend zulezt am Thermometer in „Witterkind“ hand und solchen aus Egerz abgehängt, wird ersucht, solchen baldigst wieder an Ort und Stelle zu bringen, wenn dies nicht als Ernst betrachtet werden soll.
 Der Gärtner Wolf.

Ein Octav. Mahagony Flügel mit schönem kräftigen Tone, aus der Fabrik von J. C. Jonas in Halle, äußerst dauerhaft gebaut, sich sehr gut zur Tanzmusik eignend, steht auf der Mühle zu Ummendorf b. Halle um einen billigen Preis zu verkaufen.

Ein Laden an guter Lage, in welchem seit 13 Jahren ein Mehlhandel betrieben wurde, der sich aber auch zu jedem andern Geschäft eignet, ist mit Zubehör zu verpachten und kann zum 1. April er. bezogen werden Glaucha Mittelwache Nr. 1. Sattler.

Schw. franz. Herrenhüte in neuester dies-jähr. Façon, Sommerhüte in den modernsten Farben, so wie schwarze und farbige Wiberhüte empfiehlt sehr preiswürdig

Ad. Golke, Hutmachermstr., große Klausstraße Nr. 9.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erleuchtungs-Stoffe.

In unserer Del-Maffinerie wird das seit vielen Jahren bekannte schöne reine Mäßli fabrizirt, wir verkaufen solches in Krufen von 1/5 Ctr. an zum billigsten Centner-Preis.

Campbine, beste hellbrennende Waare, jetzt niedriger im Preise.

Photogene (Hydrocarburer, Mineral-Stein- und Braunkohlen-Zel) in besser prima-Waare ist nun endlich angekommen, wir können kleine Aufträge auch nach außerhalb ausführen.

Whotogene, rectificirtes weißes englisches. Pinolin, neuer Stoff, in Campbine- und Photogene-Lampen zu brennen.

Willy- und Stearin-Kerzen, ter, Ser, Ger und Ser.

Falglichte, beste Herrenhuther Waare, empfehlen W. Fürstenberg & Sohn.

Gerösteter Caffee.

Feinste Java-Corten à 10 ^{1/2} Sgr. 8 ^{1/2}, Feinster Menado à 11 ^{1/2} Sgr. 4 ^{1/2}, Feinster Mokka à 12 ^{1/2} Sgr.
 empfehl n in feinsten Waare, hell geröstet
 W. Fürstenberg & Sohn.

Mehrere tüchtige, im Kochen und Hausarbeit, sowie im Nähen, Waschen und Plätten erfahrene Mädchen, suchen zum 1. April Condition durch Frau Hartmann, kl. Brauhausgasse Nr. 24.

Eine neumilkende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Döblau Nr. 5.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N^o 31.

Halle, Mittwoch den 6. Februar
hierzu eine Beilage.

1856.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Montag, den 4. Februar. Mit der Post aus Stockholm vom 29. v. Mts. wird gemeldet, daß der Königl. Schwedische Kabinetts-Kammerherr Björnstjerna gestern nach London abgereist sei, um dem Prinzen Albert Namens seines Souverains den Seraphinenorden zu überreichen. Gerüchtweise wird aus Stockholm berichtet, daß der Schwedische Gesandte in Paris General der Kavallerie Graf Löwenhielm durch den Freiherrn von Manderström, zur Zeit Gesandter in Wien, werde ersetzt werden.

Marseille, Montag, den 4. Februar. Der Dampfer „Indus“ ist aus Konstantinopel eingetroffen und bringt Nachrichten bis zum 24. Januar. Nach denselben haben in Schumla Paschi Bozufs sich Unordnungen zu Schulden kommen lassen.

Deutschland.

Berlin, d. 4. Febr. Heute übergab der Minister des Innern dem Abgeordnetenhaus einen Gesetzentwurf, betreffend die Wiederherstellung der Gemeinde-Ordnung von 1845 in den Rheinprovinzen und den Entwurf einer Rheinischen Städte-Ordnung. Hierauf wurde der Antrag des Abg. v. Leipziger auf Einberufung der beiden Häuser im Januar (fast November) jedes Jahres abgelehnt.

Graf Henning hat mit 21 andern Mitgliedern des Herrenhauses denselben einen Antrag vorgelegt, die Königl. Staatsregierung zu ersuchen, den beiden Häusern des Landtags der Monarchie einen Gesetzentwurf vorzulegen, wodurch der Verschuldung und Zersplitterung der Bauergüter in den sechs östlichen Provinzen der Monarchie vorgebeugt würde, insbesondere durch Feststellung des Grundfasses: „daß dem, von dem Erblasser zu bestimmenden, eent, dem von den Witerben zu wählenden, oder dem durch das Loos zu ermittelnden Uebernehmer das Bauergut für eine ermäßigte, die Erhaltung des Besitztandes befördernde Pore zu überlassen sei, an welche auch die Pflichttheils-Berechtigten, so wie alle andern Erben gebunden wären.“ Begründet wird der Antrag dadurch, daß dem Bauernstande der Untergang drohe, wenn bei dem jetzigen Erbrechte Theilungstaren zu Grunde gelegt würden, welche den augenblicklichen vollen Werth des Guts erschöpfen. Die Bauergüter würden durch die Gutsherren oder durch die Nachbarn ausgekauft.

Dem Abgeordneten-Hause ist durch Herrn v. Patow und 63 andere Abgeordnete nun auch der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die ländliche Polizeiverwaltung in den sechs östlichen Provinzen, mit dem Antrage vorgelegt worden, denselben unter Ablehnung der denselben Gegenstand betreffenden Regierungsvorlage zu genehmigen.

Auf Verfügung des Ministers der geistlichen Angelegenheiten ist eine Commission, größtentheils bestehend aus hiesigen Apothekern und Medicinalbeamten, zusammengesetzt, um darüber zu beraten, in welcher Art die Umänderung der jetzt in den Apotheken gebräuchlichen, in Gewichte, welche dem Decimalsystem entsprechen, am besten folgen könne. Die Beratungen sind bereits in vollem Gange, so daß sich der Abschluß der Arbeit dieser Commission bald erwarten läßt. Diefelbe soll bei Erledigung der von Preußen mit Eifer beförderten deutschen Gewichtseinheitsfrage mitbenutzt werden.

Das „Justiz-Ministerialblatt“ enthält ein Erkenntnis des Obertribunals, in welchem das letztere den Grundfatz angenommen hat, daß Gutsbesitzer, denen die örtliche Polizeiverwaltung zusteht, in Bezug auf die Ausübung derselben, als öffentliche Behörden zu betrachten sind und daß daher Beleidigungen gegen dieselben in glei-



gerügt, und

n „Weim. Z.“
Sachsen-Wei-
sische Sach-
S. Koburg-
te gegen sei-
bekannt ge-
folgende:

freie Zulassung

2) Keiner dieser

es während der

n wird sein Pa-

präsentirt wird,

gegebenen Papier-

ntlicher Ankündi-

en. — 5) Wab-

ngen wegen Zus-

Staate einseitig

uf dreimonatliche

einem unter 10

ausgenommen ist-

ld, dessen Zulass-

ern kann. — 9)

deren besondern

ie hiesige Regie-

tr., sowohl von

r, vom 15. März

aufsch ihrer Welt-

fen. Zugelassen

auswische Staats-

schleiz = Sera, c)

ypothekenbank.

7 hat heute

nische Pro-

der Minister

, wodurch er

staat in einen

chon bewiesen,

ilt, die höch-

nen Beamten ohne Arbeit und Recht abzuziehen, und weil er zur Einführung der Reichsmünze die unerlaubtesten Willkürsregeln nicht gescheut hat, sein System auch das Land mit einer Demoralisation des Beamtenstandes bedroht, das Vertrauen des Landes nicht genieße, und daß eine dahin lautende Erklärung in einer allerunterthänigsten Adresse an den König abzugeben sei.“ Ferner wurde mit 41 gegen 6 Stimmen beschossen: „daß der Minister, weil er die Verfassung verlegt und verschiedene organische Gesetze und andere Verfügungen ohne die Genehmigung der Ständeversammlung und ohne dringende Noth erlassen und die dadurch getroffenen Einrichtungen sofort ausgeführt hat, in Anklagestand zu versetzen, und daß in Gemäßheit des §. 14 der Verfassung der Präsident mit der Ausführung dieses Beschlusses beauftragt werde.“ Gegen diese beiden von dem zur Berichterstattung über die Proposition des Geh. Konferenzraths Barons Blome von Heiligenstedten niedergesetzten Ausschusse einstimmig befürworteten Anträge sprach nur der Advokat Barqum, der ehemalige Präsident der schleswig-holsteinischen Landesversammlung, und zwar nahm er sich des Hrn. v. Scheel so lebhaft an, daß seine Rede nicht weniger als anderthalb Stunden währte; ihm gegenüber traten dann Justizrath Röiger, Friederich, Thomßen und der Berichtserfasser Baron Blome für die Anträge des Ausschusses in die Schranken. Als zur Abstimmung geschritten werden sollte, erhob sich der Präsident der Versammlung, Fyhr. v. Scheel-Plessen (Oberpräsident von Altona), um seinerseits den Mitgliedern der Stände-Versammlung dringend ans Herz zu legen, daß sie bei der nunmehrigen schließlichen Abstimmung nur den Eingebungen der Pflicht, welche ihnen gegen den König und das Vaterland, sowie als gewissenhaften Männern vor Gott obliege, unbekümmert um anderweitige Rücksichten